

14 Lehrbeauftragter, 1914–35 Prof. an der Wr. Kunstgewerbeschule, verf. er zahlreiche Publ. und hielt Vorträge an volksbildner. Institutionen. 1912–14 realisierte er seine bedeutendsten Bauten, das Haus Hock und die Villa Wassermann (beide Wien 19), die sich durch einen betont asymmetr. Baukörper und eine ausgeklügelte Wegführung auszeichnen. Nach dem 1. Weltkrieg folgten – trotz zahlreicher Wettbewerbsbeteiligungen (u. a. 1921 Krematorium, Wien, 1926 Völkerbundpalast, Genf) – nur wenige Realisationen (u. a. Doppelhaus Werkbundsiedlung, Wien 13). I. d. F. war er zunehmend als Innenarchitekt tätig und fertigte neben Wohnungseinrichtungen auch Entwürfe für Gläser, Keramiken u. a. an. S., der eine führende Rolle im Österr. Werkbund (1912–33) spielte, gestaltete zahlreiche Ausst. (u. a. 1914 Werkbundausst. Köln, 1925 Kunstgewerbeausst. Paris, 1933 Triennale Mailand), bei denen er neue Maßstäbe an Transparenz und Ästhetik setzte. Daneben trat er – tw. in Zusammenarbeit mit M. Reinhardt (s. d.) und dem Dirigenten Bruno Walter – als bedeutender Bühnenbildner in Erscheinung und entwarf zahlreiche Ausstattungen für österr. Bühnen, u. a. ab 1919 für das Wr. Volkstheater, bald auch für das Burgtheater, die Wr. Staatsoper und für die Salzburger Festspiele sowie für Theater in aller Welt, später auch für den Film („Maskerade“, 1934, „Episode“, 1935). Seine experimentellen Entwürfe für Theaterbauten mit ringförmigen Bühnen gelangten hingegen nicht zur Ausführung. S., der in seinen Theorien jegl. Dogmatismus ablehnte und ein Eingehen auf den Auftraggeber forderte, gehörte zu den wichtigsten Protagonisten der „Wiener Wohnraumkultur“ der Zwischenkriegszeit. Im Laufe seiner Lehrtätigkeit prägte er eine ganze Generation österr. Architekten und Bühnenbildner (u. a. Oswald Haerdtl, Ernst Plischke, Margarete Schütte-Lihotzky, Erich Boltzenstern, Otto Niedermoser). S. war Mitgl. zahlreicher Ver., u. a. ab 1903 der Ges. Österr. Architekten, ab 1907 der Wr. Bauhütte, 1908–12 des Dt. Werkbunds, und ab 1912 Gründungs- und Ausschußmitgl. des Österr. Werkbunds.

Weitere W. (auch s. u. Niedermoser; O. S., 2007; Architektenlex.): Publ.: Das Princip der Dekoration der frühchristl. Kunst, techn. Diss. Wien, (1904); Gedanken beim Entwurf eines Grundrisses, 1915; Raumgestaltung und Raumgelenke, in: Innendekoration 30, 1919; Das Szenenbild in Theater und Film, in: Die neue Wohnung 3, 1933, H. 2; etc.

L.: NFP, 26. 10. 1929; WZ, 4. 12. 1935; Die Presse, 3. 10. 1965; Czeike; Kosch, Theaterlex.; Thieme-Becker; J. Stoklasa, O. S., phil. Diss. Wien, 1960; O. Niedermoser,

O. S., ..., 1965 (m. W.); Der Architekt O. S., zusammengestellt J. Spalt, 1979 (m. B.); Neues Wohnen. Wr. Innenraumgestaltung 1918–38, Wien 1980, S. 28ff., 98 (Kat.); A. Gmeiner – G. Pirhofer, Der Österr. Werkbund, 1985, s. Reg.; U. Weich, Die theoret. Ansichten des Architekten und Lehrers O. S., geisteswiss. DA Wien, 1995 (m. B.); The Dictionary of Art 29, 1996; M. Wagner, Die Schule von O. S., DA Wien, 1999; H. Wehsmann, In Wien erbaut, 2005 (m. B.); I. Meder, in: Moderat modern ..., ed. J. Eiblmayr – dies., Wien 2005, S. 29ff. (Kat., m. B.); O. S., ..., ed. dies., Wien 2007 (Kat., m. W. u. L.); Architektenlex. Wien 1880–1945 (nur Internet, m. W. u. L., Zugriff 15. 1. 2010); Österr. Theatermus., TU, Univ. für angewandte Kunst, alle Wien.

(U. Prokop)

**Strnad** Julius, Historiker, Politiker und Jurist. Geb. Schwertberg (OÖ), 23. 12. 1833; gest. Graz (Stmk.), 5. 11. 1917; röm.-kath. – Sohn eines Finanzbeamten. – Nach Absolv. des Gymn. in Linz 1853 stud. S. an der Univ. Wien Jus; 1857 abs. jur. 1858 trat er in den Dienst des gemischten Bez.amts Peuerbach und war danach Gerichtsadjunkt in Neufelden, Vöcklabruck und Peuerbach, ab 1877 Bez.richter in Rohrbach (Rohrbach in OÖ) und ab 1881 in Kremsmünster. Schon seit seiner Schulzeit hatte sich S., angeregt von seinem Lehrer Gaisberger (s. d.), hist. Stud. vornehmlich zur öö. Landeskd. gewidmet. Hervorzuheben sind dabei seine Untersuchungen „Peuerbach. Ein rechtshistorischer Versuch“ (1867) sowie „Geburt des Landes ob der Enns“ (1886). 1888–96 konservativer Abg. des öö. LT und Landesauschuß, engagierte sich S. u. a. für den Neubau des Landesmus. und die Errichtung des Landesarchivs. Differenzen mit seinen Parteifreunden ab 1893 und bes. mit Ebenhoch (s. d.) führten zu seiner polit. Isolierung, weshalb er bei den LT-Wahlen 1896 nicht mehr antrat. In seinen polit. Streit-schriften kritisierte er die Einflüsse des Klerikalismus auf die Konservativen und beteiligte sich 1904 an der Gründung des alldt. orientierten Fadinger-Bunds. 1899 trat er als OLGR i. d. R., zog bald darauf nach Linz und 1905 nach Graz. S., der 1899–1900 in eine heftige Debatte über die Legende des Hl. Florian verwickelt war, intensivierte i. R. seine hist. Forschungen, verf. zahlreiche Arbeiten für den „Historischen Atlas der österreichischen Alpenländer“ und nahm an der Bearb. der öö. Weistümer teil. Er war u. a. Ehrenmitgl. des Hist. Ver. der Stmk., ab 1895 Korrespondent der Zentralkomm. zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und hist. Denkmale in Wien und wurde 1912 k. M. der Akad. der Wiss. in Wien.

Weitere W.: s. u. Thaner; Grüll; Zauner.